

Diana Pflighthofer: „Die Psychoindustrie. Wie das Geschäft mit unserer Psyche funktioniert und was es so gefährlich macht“

Markt der Verzweiflung

Von Volkart Wildermuth

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 25.09.2024

Achtsamkeits-Apps, Coachings für die Positive-Psychologie, eine Flut von ADHS-Diagnosen, Bücher über das „Innere Kind“ und Therapie-Shows. „Gegenwärtig kann man der Psyche und Psychischem kaum noch entkommen“, beobachtet Diana Pflighthofer. Leider würde aber kaum echtes Wissen angeboten, vielmehr verramsche „Die Psycho-Industrie“ Konzepte etwa von Freud, denn „Entertainment geht vor Therapie, Prominenz vor Kompetenz“.

Diana Pflighthofer, Fachärztin für psychosomatische Medizin und Psychoanalytikerin, fokussiert sich in ihrem Buch auf ein relevantes Thema, die Mängel und Auswüchse im Therapiebereich. Denn einerseits gibt es unzweifelhaft eine große Nachfrage nach Therapie: die AOK berichtet im Zeitraum von 2012 bis 2022 von einem Anstieg der Fehltage aufgrund psychischer Erkrankungen um fast 50 Prozent. Andererseits aber ist es schwer, einen Platz für eine Psychotherapie beim Facharzt zu finden. Genau diese Marktlücke, so die Autorin, wird von zahlreichen verwässerten Pseudo-Angeboten gefüllt.

Pseudo-Angebote richten Schaden an

„All das ist ein riesiger Markt, leider oft auch ein Markt der Verzweiflung.“ Zumal der Begriff „Therapeut“ in Deutschland keine geschützte Berufsbezeichnung ist – anders als „Psychotherapeutin“. Coaches und Heilpraktiker ohne unklare Ausbildung könnten so Kurse, Seminare und Sitzungen anbieten, die zwar Hilfe versprechen, im schlimmsten Fall aber mitunter echte psychische Krisen auslösen können.

Problematisch sei dabei auch die Rolle der Medien. Auch die würden Nicht-Fachleute zum prominenten Alleswisser erhöhen. Konkret arbeitet sich Diana Pflighthofer an dem Mediziner Eckhard von Hirschhausen oder der Psychologin Stefanie Stahl ab. Beide erhielten immer wieder Sendezeit – auch jenseits ihrer Fachbereiche. So sei von Hirschhausen kein Facharzt für psychische Erkrankungen, würde aber zur besten Sendezeit über die medikamentöse Behandlung von AHDS bei Kindern sprechen. Die Psychologin Stahl hingegen könnte ohne jeden Beleg die Behauptung aufstellen, dass in den ersten

Diana Pflighthofer

Die Psychoindustrie. Wie das Geschäft mit unserer Psyche funktioniert und was es so gefährlich macht

Goldegg Verlag, Berlin 2024

250 Seiten

25,00 Euro

Lebensjahren das innere Kind unveränderlich geprägt würde. Beide Beispiele, so die Autorin, machen klar, wie verknappt vorschnelle Antworten auf psychische Probleme angeboten würden. Zumal die Menschen, die wirklich mit Traumata oder Verlusten zu kämpfen hätten, mit solchen allgemeinen Antworten nicht geholfen sei.

Richtige Diagnose, problematischer Ansatz

So berechtigt diese Hinweise sind, so sehr die Auswüchse im Psychosektor kritisch überprüft werden müssen, so problematisch ist leider der Ansatz Pflichthofers selbst, die eigene Therapierichtung, die Psychoanalyse, zum Maß aller Dinge zu erklären. Die Psychoanalyse würde über die therapeutische Beziehung in einem langfristigen Prozess „die Autonomie des Menschen entwickeln und fördern“. Die ebenfalls anerkannte kognitive Verhaltenstherapie dagegen würde die gründliche Anamnese durch Fragebögen ersetzen, die die individuelle Therapie durch vorgefertigte Module ersetzt. Überhaupt würde die Naturwissenschaft versuchen sich „Individuen, Gesellschaften, das Menschliche und damit auch dessen Seele“ mit ihren Erklärungsmustern unterzuordnen.

In ihrem Buch schreibt sich die Fachärztin den persönlichen Frust von der Seele, und trifft dabei immer wieder relevante Punkte. Eine systematische Analyse der Probleme bietet sie aber leider ebenso wenig an wie konkrete Auswege. Schade. Vorbilder wie das gut gelingen hätte können, gibt es zahlreiche. Lucy Foulkes in „What mental illness really is... (and what it isn't)“ etwa bietet deutlich substanziellere Einsichten zu diesem wichtigen Thema. Das Buch liegt bislang allerdings nur auf Englisch vor. Bleibt also nur: Diana Pflichthofers Rat ernst nehmen und bei Bedarf nach guter Therapie sich genau über den Hintergrund des Anbieters informieren.